

Gerhard Bartz

Von: Werner Katrin <katrin.werner@bundestag.de>
Gesendet: Mittwoch, 27. Mai 2015 09:31
An: gerhard.bartz@forsea.de
Betreff: Offener Brief an die Behindertenbeauftragten der BT-Fraktionen

Sehr geehrter Herr Bartz,

vielen Dank für Ihre Email und die Schilderungen Ihres Lebenslaufs. Sie sind in Deutschland leider kein Einzelfall. Diskriminierungen von Menschen mit Behinderung, finden in unserer Gesellschaft auf so vielen Ebenen statt. Das muss endlich aufhören.

Ich und meine Fraktion DIE LINKE stimmen mit Ihnen in vielen Punkten überein. Ich habe Ihnen einen Antrag der Linksfraktion unter dem Titel „Bundesteilhabegesetz zügig vorlegen – Volle Teilhabe ohne Armut garantieren“ angehängt, den wir in dieser Wahlperiode gestellt haben. Dieser wurde leider abgelehnt.

Die zentrale Forderung dieses Antrags ist eine einkommens- und vermögensunabhängige Assistenz in allen Lebenslagen und –phasen. Assistenz muss von der Kindertagesstätte über die Schulen und Hochschulen bis hin zu Weiter- und Fortbildungen gewährleistet werden. Der Assistenzanspruch gilt auch bei ehrenamtlicher Tätigkeit sowie für kulturelle Aktivitäten. Soweit notwendig, muss Rund-um-die-Uhr-Assistenz ermöglicht werden. Nur so kann eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von allen Menschen verwirklicht und die Schikane auf den Ämtern beendet werden.

Wir brauchen darüber hinaus ein Bundesteilhabegesetz, das behinderungsbedingte Nachteile ohne Einkommens-, Vermögens- und Bedürftigkeitsprüfung ausgleicht und so Chancengerechtigkeit schafft. **Die Fixierung von Menschen mit Behinderung in Armut muss endlich ein Ende haben.**

Ich schließe mich Ihnen an, die Beschlüsse des Bundesverfassungsgerichts müssen umgesetzt werden. Darüber hinaus begrüße ich auch die Empfehlungen des UN-Menschenrechtsausschuss aus der Staatenprüfung in Genf. Die UN-Behindertenrechtskonvention muss umgehend voll und ganz in Deutschland umgesetzt werden.

Die Politik der LINKEN hat sich daher seit jeher den Slogan der Bewegung von Menschen mit Behinderung zu eigen gemacht: „Nichts über uns ohne uns!“ Die Betroffenen von Diskriminierungen können ihre Lage immer am besten einschätzen.

Ich hoffe ich konnte Ihnen mit meiner Antwort weiterhelfen.

Mit freundlichen Grüßen



Katrin Werner